

Nekrolog

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **3 (1856)**

Heft 12

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Synodalspredigt hielt 1855 Hr. Pfarrer Weber in Grub über Joh. 20, 21 — 23; 1856 Hr. Pfarrer Huber in Thal-Luzenberg über Matth. 11, 2 — 5, und 1857 Herr Pfarrer Heim in Gais über Jes. 62, 6 und 7.

N e t r o l o g.

Es ist in diesen Blättern des Hinschiedes eines Mannes noch nicht Erwähnung geschehen, der wohl verdient, daß sein Namen und Leben der Nachwelt überliefert werde. Wir meinen den seligen Provisor Joh. Ulrich Schieß von Herisau. Nachstehende kurze Mittheilungen sind hauptsächlich eigenhändigen Notizen des Verstorbenen entnommen.

Joh. Ulrich Schieß wurde den 24. Mai 1776 n. a. Z. geboren. Sein Vater war der damalige Pfarrer und nachherige Dekan Joh. Ulrich Schieß und einer seiner Brüder der im Jahre 1841 verstorbene Pfarrer Adrian Schieß. Auch unser spätere Provisor sollte sich der Theologie widmen und erhielt von seinem Vater vorbereitenden Unterricht in mehreren Sprachen. Seine Studien absolvirte er in Basel von 1795 — 97 und wurde auch dort ordinirt. In seinen Heimathskanton zurückgekehrt, legte er, als er am Vorbereitungssonntage auf den Betttag des Jahres 1798 von Schwellbrunnen nach Gais zu gehen hatte, um dort zu predigen, in Folge starker Erhizung und Anstrengung den Grund zu einem Halsübel, das ihn später nöthigte, im kräftigsten Mannesalter dem Predigtamte zu entsagen. Vom Juli 1799 bis Juni 1800 war er Feldprediger bei dem in englischem Solde stehenden Schweizerregimente Bachmann und wurde sodann

am 2. Juni 1800 auf die vakante Pfarrstelle Walzenhausen gewählt. Am 17. Oktober 1801 verehelichte er sich mit Elisabeth Schläpfer, Tochter des Pfarrers Schläpfer von Waldstatt, aus welcher Ehe 6 Kinder entsprossen. Schon am 24. Jänner 1808 wurde er Wittwer und verheirathete sich sodann am 25. Sept. 1810 mit Susanna Katharina Zureich von Arbon, die ihm 5 Kinder gebar, aber schon am 25. Februar 1819 der ersten Frau im Tode nachfolgte. Aus jeder dieser Ehen überlebte jedoch den Seligen nur eine Tochter. Am längsten dauerte sein Ehestand mit der am 25. April 1820 ihm angetrauten Anna Barbara Frei von Weislingen, nämlich bis zum 23. Novbr. 1843, als ihm auch diese Frau ins bessere Leben voranging. Das erwähnte Halsübel übte mittlerweile einen immer nachtheiligeren Einfluss auf das Sprachorgan aus, und Schieß sah sich, weil das Predigen nicht mehr gut gehen wollte und dies in der Gemeinde Anstoß gab, genöthigt, am 31. Oktober 1802 in Walzenhausen die Abschiedspredigt zu halten. Nach kurzem Aufenthalte in Rheineck wirkte er bis 1806 als Sprachlehrer in Teufen, wo er die nachherigen Landammann Nagel, Statthalter Weiß und Pfarrer Daniel Zürcher zu seinen Schülern zählte, und von 1806 — 29 als Provisor an der Realschule in Arbon mit vielem Segen und großer Anerkennung. Von 1829 an lebte er bis zu seinem Tode im Vaterorte Herisau, wo er noch manches Jahr Privatunterricht, namentlich sprachlichen, erteilte.

Der Verewigte war ein biederer, gerader Charakter und als solcher Allen lieb und werth, die ihn näher kannten. Er besaß gediegene Kenntnisse und verband damit ein reges Streben nach Fortbildung. „Unermüdete Thätigkeit nach den verschiedensten Seiten hin, warme Vaterlandsliebe, tiefe Religiosität neben freundlicher Geselligkeit und heiterem Humor zierten den Hingeshiedenen. Auch auf dem Felde der Publizistik hat Hr. Provisor Schieß gewirkt. Er besorgte eine Zeit lang die Redaktion des in Herisau erschienenen »Freitagsboten«

und hat seiner Zeit auch in andere kantonale Blätter manche schätzenswerthe Beiträge niedergelegt. An den Angelegenheiten des engern und weitern Vaterlandes nahm er, ein Freisinniger im schönsten Sinne des Wortes, stets den lebhaftesten Antheil, wie er auch freudig das Seinige beitrug zur Ausführung gemeinnütziger Werke in seiner Heimathgemeinde, deren verschiedene wohlthätige und Bildungsvereine an ihm ein thätiges Mitglied fanden. Besonders den Lehrern war er in Liebe zugethan und besuchte regelmäßig ihre Konferenzen.“ * Dem Kreise der Geistlichen blieb er bis ins hohe Alter treu und verfolgte mit immer gleichem Interesse ihre Angelegenheiten und Berathungen. Sein fleißig geführtes Tagebuch enthält einen reichen historischen Nachlass.

Seinen Lebensabend erhellte die treue Pflege und Liebe seiner Kinder und Anverwandten. Nach kurzem Krankenlager verschied er am 15. Mai 1854. Sein Angedenken bleibe unter uns im Segen!

Uebersicht der Geburten, Ehen und Leichen im Jahre 1857.

Die nachstehende tabellarische Uebersicht weist mit 1664 Gebornen seit dem Jahre 1815 die größte Summe auf, und es wurde diese Zahl im laufenden Jahrhundert unseres Wissens nur in den Jahren 1809 (mit 1650) und 1810 (mit 1656) beinahe erreicht, und nur 1811 (mit 1689) und 1815 (mit 1696) übertroffen. Seit dem Jahre 1847, das nur

*) St. Galler Tagblatt Nr. 115, 1854.